

Zur (Neu-)Formierung des kulturwissenschaftlichen „Netzwerks Alltag und Technik“

Im Frühjahr 2021 formierte sich das Kulturwissenschaftliche Netzwerk Technik und Alltag, das vom Institut für Kulturanalyse der Universität Klagenfurt (Ute Holfelder, Klaus Schönberger, Roland W. Peball, Janine Schemmer) und vom Digital Age Research Center (D'ARC) der Universität Klagenfurt (Katharina Kinder-Kurlanda) gehostet wird. Das Netzwerk versteht sich als eine Plattform für interessierte Kolleg:innen aus der Empirischen Kulturwissenschaft / Kulturanthropologie / Europäischen Ethnologie / Volkskunde sowie aus Nachbardisziplinen, denen an inhaltlichem Austausch und gemeinsamen Projekten zu entsprechenden Themen gelegen ist. An den bis dato stattgefundenen Treffen, online und zuletzt im Frühjahr 2022 in Klagenfurt, beteiligten sich Fachvertreter:innen aus den deutschsprachigen Ländern (Österreich, Deutschland, Schweiz), die in verschiedenen Bereichen tätig sind (Universität, Museum, Archiv, NGO, freiberuflich). Das Netzwerk ist offen für Interessierte und kann über die Webseite <https://www.aau.at/digital-age-research-center/humanwissenschaft-des-digitalen/kulturwissenschaftliches-netzwerk-alltag-und-technik/> erreicht werden.

Das Netzwerk knüpft an das vom 2018 verstorbenen Volkskundler Thomas Hengartner gegründete Kolleg Kulturwissenschaftliche Technikforschung (kurz „Technikkolleg“) an. Hengartner hatte das Technikkolleg 2002 mit Mitteln des Gottfried Wilhelm Leibniz-Preises der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), den er für seine innovativen Zugänge im Fach erhalten hatte, an der Universität Hamburg gegründet und damit die von Hermann Bausinger angelegte Perspektivierung einer „Volkskultur in der technischen Welt“¹

1 Hermann Bausinger: *Volkskultur in der technischen Welt*. Stuttgart 1961.

aufgenommen. Nach seiner Berufung in die Schweiz im Jahr 2010 war das Technikkolleg an der Universität Zürich angesiedelt,² bevor es von einigen Mitgliedern in Klagenfurt weitergeführt wurde und neue Interessierte hinzukamen.

Das Forschungsprogramm des Netzwerks widmet sich, anknüpfend an eine dezidiert akteursbezogene Perspektive, den Fragen, die Hengartner in seinem Beitrag *Technikforschung als Alltagskulturforschung*³ formuliert hatte, nämlich

- „Wie kommt der Mensch zur Technik?
- Wie kommt die Technik zum Menschen?
- Was macht der Mensch mit Technik?
- Was macht die Technik mit dem Menschen?
- Und nicht zuletzt: Welchen Sitz hat die Technik im Leben?“⁴

Hengartners Begrifflichkeiten wie „Veralltäglicung von Technischem“, „Kultürlichkeit von Technik“ und „Technizität von Kultur“⁵ spiegeln diese Perspektive, die auch intersektionale Fragestellungen einschließt.⁶ Dass Technisches in empirisch-kulturwissenschaftlicher Sicht als „Querschnittsdimension“⁷ verstanden werden kann, darauf hat Klaus Schönberger hingewiesen, der das Technikkolleg von 2005 bis 2008 koordinierte. Im Rahmen des Kollegs wurden auch Anstrengungen zu einer Theorie des soziokulturellen Wandels

2 Vgl. Universität Zürich: Forschungskolleg Kulturwissenschaftliche Technikforschung, <https://www.isek.uzh.ch/de/popul%C3%A4rekulturen/personen/emeriti/hengartner/technikkultur.html> (Zugriff: 30.8.2022).

3 Vgl. Thomas Hengartner: Technik – Kultur – Alltag. Technikforschung als Alltagskulturforschung. In: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 1 (108), 2012, S. 117–139, <https://www.zora.uzh.ch/id/eprint/75932/> (Zugriff: 30.8.2022).

4 Ebd., S. 119.

5 Ebd., S. 122.

6 Vgl. hierzu z. B. Dennis Eckhardt, Sarah May, Martina Röthli, Roman Tischberger (Hg.): Digitale Arbeitskulturen. Rahmungen, Effekte, Herausforderungen. Berlin 2020 (= Special Issue, Berliner Blätter, 82), <https://www.berliner-blaetter.de/index.php/blaetter/issue/view/4/2> (Zugriff: 4.10.2022).

7 Klaus Schönberger: Technik als Querschnittsdimension. Kulturwissenschaftliche Technikforschung am Beispiel von Weblog-Nutzung in Frankreich und Deutschland. In: Zeitschrift für Volkskunde 2 (103), 2007, S. 197–221.

unternommen. Zentral ist hierbei die Frage, in welcher Weise Technisches im Alltag angeeignet wird und historisch hinterlegt ist, und inwiefern die mit Technik verbundenen soziokulturellen Praktiken mit distinkten sozialen Praxen verbunden werden.⁸ Diese Überlegungen versteht das Netzwerk Alltag und Technik noch immer als Grundierung einer nicht-deterministisch angelegten kulturwissenschaftlichen Technikforschung. Es nimmt den Alltag als Ausgangspunkt und fragt nach dem Sitz von Technik im Leben. Es verknüpft die Fragen „Was macht der Mensch mit Technik“ und „Was macht die Technik mit dem Menschen“ mit Perspektiven auf soziale und soziotechnische Dynamiken und öffnet sich damit anderen Wissenschaftszweigen wie etwa den Science and Technology Studies, der Techniksoziologie und -anthropologie, der Digitalen Anthropologie oder den Digital Humanities und Computational Social Sciences, sowie deren Begrifflichkeiten und Methoden.

Forschung zu Digitalität, Digitalisierung und digitaler Technik nimmt einen wichtigen Platz in der inhaltlichen Ausrichtung des Netzwerks ein, es ist aber nicht ausschließlich hierauf fokussiert. Im Gegenteil: Das Netzwerk arbeitet mit einem weiten Technikbegriff, der sich nicht auf Digitales beschränken lässt, sondern sich als Bestandteil einer kulturwissenschaftlichen Technikforschung versteht, die von den Alltagen verschiedenster Akteure in unterschiedlichen Zusammenhängen ausgeht. Hierzu zählen auch Überlegungen zu Emotionen und Affordanzen⁹, Assemblages¹⁰ sowie zu Big Data¹¹.

- 8 Vgl. Klaus Schönberger: Persistenz und Rekombination. Digitale Kommunikation und soziokultureller Wandel. In: Zeitschrift für Volkskunde 2 (111), 2015, S. 202–213.
- 9 Vgl. Stefan Beck: Umgang mit Technik. Kulturelle Praxen und kulturwissenschaftliche Forschungskonzepte. Berlin 1997; Christoph Bareither: Medien der Alltäglichkeit. Der Beitrag der Europäischen Ethnologie zum Feld der Medien- und Digitalanthropologie. In: Zeitschrift für Volkskunde 2 (115), 2019, S. 3–26.
- 10 Rebecca Carlson, Ruth Dorothea Eggel, Lina Franken, Sarah Thanner, Libuše Hannah Vepřek: Approaching Code as Process. Prototyping Ethnographic Methodologies. In: Kuckuck. Notizen zur Alltagskultur 1/2021, S. 13–17, <https://www.kuckucknotizen.at/kuckuck/index.php/1-21-code/216-1-21-code-leseprobe> (Zugriff: 30.8.2022).
- 11 Katharina Kinder-Kurlanda, Katrin Weller: Acknowledging Data Work in the Social Media Research Lifecycle. *Frontiers in Big Data*, 3, S. 50. <https://doi.org/10.3389/fdata.2020.509954> (Zugriff: 30.8.2022).

Vom 16. bis 18. Juni 2022 fand in Klagenfurt ein erster informeller Workshop des Netzwerks mit rund zwanzig Teilnehmer:innen aus Österreich und Deutschland statt. Schon das Vorstellen der individuellen Arbeitsgebiete der Teilnehmer:innen am ersten Workshoptag zeigte die Vielfalt der Themen im Forschungsfeld. Diesen Eindruck bestätigten die sieben Inputs, die intensiv diskutiert wurden. So gab Lina Franken (München) zunächst einen Einblick in die Analyse der Entwicklungen rund um digitale Methoden. Katharina Kinder-Kurlanda (Klagenfurt) informierte über das Digital Age Research Center und stellte Überlegungen zu Interdisziplinarität im Kontext ihrer Arbeit an. Johannes Müske (Freiburg) widmete sich am Beispiel des Deutschen und des Schweizerischen Volksliedarchivs der Frage, wie digitale Archive nutzungsfreundlich gestaltet werden können. Daraufhin stellte Roland W. Peball (Klagenfurt) sein Dissertationsprojekt vor, in welchem er Diskurse zu Kontroversen um Künstliche Intelligenz untersucht. Christian Stadelmann (Wien) erläuterte an Bildbeispielen, wie Künstliche Intelligenz derzeit in der Populärkultur visualisiert wird, und Nils Zurawski (Hamburg) berichtete aus seiner Forschung über Krisenprävention.

Am zweiten Tagungstag stellte Klaus Schönberger (Klagenfurt) grundsätzliche Hypothesen zu einer vom Alltag ausgehenden kulturwissenschaftlichen Technikforschung zur Diskussion. Dabei ging es insbesondere um methodische und theoretische Zugänge sowie die gesellschaftspolitische Relevanz einer nichtdeterministischen Technikforschung. Im abschließenden Slot erarbeiteten die Workshop-Teilnehmer:innen Vorschläge für die Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Empirische Kulturwissenschaft und Volkskunde, die im Mai 2023 in Klagenfurt stattfinden wird. Das Netzwerk fungiert bei der Tagung *Alltage und Kultur/en der Digitalität. (Empirisch-)Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf den soziokulturellen Wandel* als Mitveranstalter.

Als weitere fixe Aktivitäten des Netzwerks sind künftig zwei Treffen im Jahr anvisiert (im Frühsommer in Präsenz, im Herbst online). Es soll ein Plenum für den offenen Austausch zu aktuellen und geplanten Projekten, für die Vernetzung von Kolleg:innen, aber auch für die konzeptionelle und die Begriffsarbeit sein.